



II- 840 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
 FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE
 Zl. 10.101/24-I/5/80

Wien, am 20. März 1980

Parlamentarische Anfrage Nr.314/J
 der Abgeordneten Vetter, Dr.Schüssel,
 Westreicher und Genossen be-
 treffend Errichtung und Förderung
 von Feriendorfern in Grenzgebieten

An den
 Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Anton BENYA
 Parlam e n t

333 AB
 1930 -03- 28
 zu 314/J

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr.314/J betreffend Errichtung und Förderung von Feriendorfern in Grenzgebieten, die die Abgeordneten Vetter, Dr.Schüssel, Westreicher und Genossen am 28.Jänner 1980 an mich richteten, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Die Feststellung der Anfragesteller, daß es grundsätzlich positiv zu bewerten ist, wenn für Entwicklungs- und speziell Grenzgebiete Förderungsmaßnahmen gesetzt werden, begrüße ich sehr. Ich teile auch die Meinung, daß die betreffenden Projekte entsprechend geplant, finanziell abgesichert und auch volkswirtschaftlich vertretbar sein müssen. Andrerseits muß ich feststellen, daß die wirtschaftliche Situation verschiedener Grenzgebiete, vor allem aber des Waldviertels, trotz vielfältiger Förderungsmaßnahmen immer noch zu wünschen übrig läßt. Es müssen daher auch Ideen unkonventioneller Art, die zu einer wirtschaftlichen Belebung dieser Gebiete führen können, aufgegriffen und sorgfältig geprüft werden.

Zu Frage 1:

Derzeit bin ich im Besitz des Entwurfes einer Fremdenverkehrsstudie für die Region "Waldviertel", der vom "Verein zur Weiterentwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs" ausgearbeitet wurde. In dieser Studie werden "Gesundheitsvorsorge-Kurzentren", "Waldviertler

**DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE**

"Klubdörfer" und "Bio-Hobbydörfer" angeregt. Beschlüsse über konkrete Projekte sind jedoch bisher noch nicht gefallen.

Zu Frage 2:

Ich sehe mich auf Grund der Bestimmungen des Urheberrechts nicht befugt, eine Studie eines Vereins zu vervielfältigen und weiterzugeben. Ich werde aber bei dem Verein anfragen, ob er die Studie den Parlamentsklubs zur Verfügung stellt. Sollten jedoch seitens meines Ressorts Studien erstellt oder in Auftrag gegeben werden, werde ich selbstverständlich diese auch den Anfragestellern zugänglich machen.

Zu Frage 3:

Bisher wurden von mir keine Finanzierungs- und Förderungsmaßnahmen in Aussicht gestellt. Im Rahmen der Besprechungen des Bundeskanzlers mit der Niederösterreichischen Landesregierung wird dieses Problem aber sicherlich besprochen werden und eine entsprechende Finanzierung zu besprechen sein.

Zu Frage 4:

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, daß das Fremdenverkehrs-Förderungsprogramm 1971 - 1980 bereits vorzeitig erfüllt worden ist. Betrug das geförderte Kredit- bzw. Aufwandsvolumen im Fremdenverkehr im Jahre 1969 erst 0,6 Milliarden Schilling, so ist es im Jahre 1979 auf 5,2 Milliarden Schilling angewachsen. Ich glaube, daß damit bewiesen ist, daß den Erfordernissen der Klein- und Mittelbetriebe von mir stets Rechnung getragen wurde. An dieser meiner Einstellung wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Zu Frage 5:

Es ist mir nicht bekannt, ob etwa private Geldgeber bereits Verhandlungen über die Finanzierung von Projekten, wie sie in der erwähnten Studie angeregt wurden, geführt haben und welche Unternehmungsform gewählt wird.

Zu Frage 6:

Die in der Studie angeführten Projekte tragen selbstverständlich Voraussetzungen eines Entwicklungsgebietes Rechnung.

**DER BUNDESMINISTER
FÜR HANDEL, GEWERBE UND INDUSTRIE**

Zu Frage 7:

Seitens des Bundes wird sicher darauf geachtet werden, daß auch ein positiver arbeitsmarktpolitischer Effekt erreicht wird. Untersuchungen haben gezeigt, daß in Fremdenverkehrsgebieten ansässige Wirtschaftstreibende durchaus vom Fremdenverkehr Nutzen ziehen.

Zu Frage 8:

Es werden sicherlich mit allen betroffenen Stellen Kontakte gepflogen werden, wenn die angeregten Projekte in ein konkretes Stadium treten.

Zu Frage 9:

Die Fremdenverkehrsleute sind der Meinung, daß die sinkende Auslastungsziffer in der österreichischen Fremdenverkehrs-wirtschaft vor allem darauf zurückzuführen ist, daß in den traditionellen Fremdenverkehrsgebieten das Unterkunftsangebot herkömmlicher Art in größerem Ausmaß gestiegen ist als die Nachfrage; außerdem mehren sich die Stimmen, daß die traditionellen Fremdenverkehrsgebiete bereits an die Grenze der Belastbarkeit der Landschaft stießen. Wenn es daher gelingen sollte, durch neue Ideen zusätzliche Schichten potentieller Gäste anzusprechen und diese in bisher fremdenverkehrspolitisch unterentwickelte Gebiete zu bringen, würde dies für die Unternehmen in den traditionellen Fremdenverkehrsgebieten keine Nachteile bringen, wohl aber von großem volkswirtschaftlichem Nutzen für die Entwicklungsgebiete sein. Die Beantwortung der Frage, wie weit die in der Studie des Vereins zur Weiterentwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs angeregten "Gesundheitsvorsorge-Kurzentren" von den Sozialversicherungsträgern in Anspruch genommen werden können, liegt außerhalb meines Kompetenzbereiches.

Zu den Fragen 10 und 11:

Diese Fragen können nur von den Sozialversicherungsträgern beantwortet werden.

Heinz egle